

Nr. 6 November-Dezember 2011

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen

DAS ENDE DER WELT

2012?

Der Planet Erde wird überleben und aufblühen! • Die Davidsstadt
Was hätte sein können und was noch sein wird

Von der Redaktion

Das Ende der Welt: 1999, 2000, 2012 . . . ?

Schon wieder gibt es Vorhersagen für das Ende der Welt. Seit Jahren erscheinen in regelmäßigen Abständen neue Voraussagen über das Ereignis und den Zeitpunkt, durch die unsere Erde in eine alles vernichtende Katastrophe gestürzt werden soll.

Manchmal haben solche Prognosen mit dem Hellseher Nostradamus (1503-1566) zu tun. Das war kurz vor der Jahrtausendwende der Fall, als einige in seinen sonst kaum verständlichen Zeilen einen Hinweis auf einen „Schreckenskönig“ im Zusammenhang mit der Sonnenfinsternis am 11. August 1999 zu erkennen glaubten.

Dann gab es den Jahrtausendwechsel selbst, den selbsternannte Propheten in der ganzen Welt als Gelegenheit nutzten, uns – wieder – vor dem bevorstehenden Ende der Welt zu warnen. Nicht wenige glaubten ihren Ankündigungen und folgten ihrem Aufruf zum Rückzug in die Einsamkeit. So warteten sie im entfernten Neuseeland oder im kleinen oberbayerischen Dorf Loiderding gut vorbereitet auf den Weltuntergang, aber nicht ohne uns vorher medienwirksam ihre Bücher und andere Überlebenshilfen verkauft zu haben.

Nun haben wir abermals einen neuen Termin für das Ende der Welt: Dezember 2012. Diesmal sollen es skurrile Hinweise in dem antiken Kalender der Mayas sein, die uns angeblich sogar das genaue Datum für die große Katastrophe offenbaren. Allerdings werten die modernen Nachkommen der Mayas den Kalender ihrer Vorfahren etwas anders als die Forscher, die das Datum entdeckt zu haben meinen.

Christen gehören auch zu den Menschen, die sich Gedanken über das Ende unserer Zivilisation machen. Für sie steht diese Wende im Zusammenhang mit der Wiederkehr Jesu Christi, die in mehr als 40 Prophezeiungen des Neuen Testaments verheißen wird.

Zu diesem Thema sind die Gedanken einiger Christen aus vergangener Zeit belegt. So glaubte Christoph Columbus, seine Reise nach Indien würde die Rückkehr Christi auf Erden beschleunigen. Wie viele seiner Zeitgenossen war auch der pragmatische Theologe Martin Luther überzeugt, dass der „liebe jüngste Tag“ zu seinen Lebzeiten kurz bevorstehe oder zumindest in spätestens 100 Jahren eintreffen würde. Noch während er das Alte Testament übersetzte, befürchtete Luther, die Wiederkunft Christi könnte sich noch vor dem Abschluss seiner Bibelübersetzung ereignen.

In einer Zeit großer Gefahren vor der verheißenen Wiederkunft Jesu Christi prophezeit die Bibel ganz klar Gottes Eingreifen in das Weltgeschehen. Warum werden diese Gefahren die ganze Welt heimsuchen und Gottes Eingreifen notwendig machen? Der Gott der Bibel ist nicht der Verursacher zerrütteter Familien, kaputter Ehen, ethnischen Hasses, korrupter Regierungen, Umweltverschmutzung und der aus all diesen Dingen entstehenden Leiden.

Die gute Nachricht der Bibel ist, dass es kein „Ende der Welt“ – keinen Weltuntergang – geben wird! Das Leben auf dieser Erde wird weitergehen. Es kommt die Zeit, in der Jesus Christus die Herrschaft über alle Regierungen weltweit in einer umfassenden Reform aller menschlichen Institutionen übernehmen wird (Offenbarung 11,15). Das ist Teil der guten Nachricht, die wir in unseren Publikationen verbreiten.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

NOVEMBER-DEZEMBER 2011 JAHRGANG 15, Nr. 6

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Darris McNeely, John Ross Schroeder,
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Scott Ashley, Robert Berendt,
Bill Bradford, Bill Eddington, John Elliott,
Roy Holladay, Darris McNeely, Melvin Rhodes,
Mario Seiglie, Don Ward, Robin Webber

© 2011 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2011.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 60-212011-2

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Kommt das Ende der Welt 2012?

Im alten Kalender der Mayas wird angeblich das Ende der Welt für das nächste Jahr vorausgesagt. Welche Grundlage gibt es für diese Behauptung und ähnliche Vorhersagen über das bald bevorstehende Ende der Welt? Was hat die Bibel über das Ende der Welt zu sagen? Sagt sie uns, dass die Welt im Jahr 2012 enden wird oder enden könnte? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Der Planet Erde wird überleben und aufblühen!

Seit Jahrhunderten hat es immer wieder Vorhersagen christlicher Prediger über das bevorstehende Ende der Welt gegeben. Auch in diesem Jahr wurde das Ende der Welt prophezeit. Was aber sagt die Bibel über die Zukunft unseres Planeten? Wird die Erde eines Tages vollständig zerstört? 8



Seite 8

Was hätte sein können und was noch sein wird

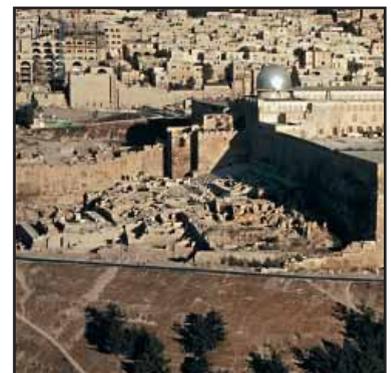
Der Verlust eines Kindes hinterlässt Eltern, die sich fragen, was aus ihrem Kind geworden wäre. Die Bibel verheißt Hoffnung auf ein Leben jenseits des Grabes. Wussten Sie, dass die Bibel eine zukünftige Auferstehung in einer neuen Welt – nicht im Himmel, sondern auf dieser Erde – vorhersagt? 11



Seite 11

Archäologie und die Davidsstadt

Die Stadt Jerusalem zählt zu den Städten der Erde, die am längsten ohne Unterbrechung bewohnt sind. Ihr wohl ältester Stadtteil ist die Davidsstadt, im Südosten des Stadtgebiets gelegen. Konnten die archäologischen Arbeiten der letzten 150 Jahre in der Davidsstadt Bestätigungen für die Richtigkeit der Bibel ans Tageslicht fördern? 14



Seite 14


 The background image shows the Statue of Liberty in New York City, appearing to be in a state of crisis. She is surrounded by turbulent, dark blue and white waves that seem to be crashing against her. The sky is filled with heavy, dark clouds, and the overall atmosphere is one of impending doom or chaos. The Statue of Liberty is shown from the waist up, holding her torch aloft in her right hand and a tablet in her left. The city skyline of New York City is visible in the background, partially obscured by the waves and the dramatic lighting.

Kommt das Ende der Welt 2012?

Von Noel Hornor

Im alten Kalender der Mayas wird angeblich das Ende der Welt für nächstes Jahr vorausgesagt. Welche Grundlage gibt es für diese Behauptung? Sagt auch die Bibel voraus, dass die Welt im Jahr 2012 enden wird?

Viele Menschen würden fast alles dafür geben, zu wissen, was die Zukunft bringen wird. Seitdem es Menschen auf Erden gab, war das schon immer so. Die Jünger Jesu Christi waren dabei keine Ausnahme.

Jesu sprach oft mit ihnen über seine Wiederkehr, wenn er erneut mit ihnen auf Erden leben wird. Das wird in dem zukünftigen Reich Gottes sein, wenn er auf Erden über alles regieren wird. Kurz bevor er starb, befand sich Jesus mit seinen zwölf Jüngern in Jerusalem, im Bereich des prächtigen Tempelberges. Jesus sagte ihnen, dass der Tempel, auf den die Juden seiner Zeit besonders stolz waren, eines Tages bis auf sein Fundament zerstört werden würde (Matthäus 24,1-2).

Die Jünger waren wahrscheinlich von der Aussage ihres Meisters schockiert bzw. überrascht. Sie stellten daraufhin die Frage, deren

Antwort Christen vom ersten Jahrhundert an bis heute ernsthaft zu wissen begehrten: „Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3; alle Hervorhebungen durch uns).

Dieses Gespräch fand vor fast 2000 Jahren statt. Jesus würde nicht zur Lebenszeit derjenigen zurückkehren, zu denen er gesprochen hatte, auch wenn es so scheint, als hätten sie ihn viele Jahre lang erwartet. Sie alle starben, während sie auf die Rückkehr des Königs aller Könige warteten (Offenbarung 19,16).

Solange sie lebten, haben sie wiederholt über die Verheißung seines Kommens gepredigt und sich ernsthaft nach seiner Rückkehr gesehnt. Petrus, einer der Zwölf, schrieb eine Warnung für die Menschen seiner Zeit nieder, die ihre Bedeutung über die Jahrhunderte behalten hat und auch heute noch eine Botschaft

beinhaltet. Er schrieb, dass einige Skeptiker – er nannte sie „Spötter“ – sagen würden: „Wo bleibt die Verheißung seines Kommens?“ (2. Petrus 3,4). Er antwortete im Voraus: „Der Herr verzögert nicht die Verheißung“ (Vers 9).

Wenn Jesus wiederkehrt, dann wird das das Ende „dieser gegenwärtigen, bösen Welt“ sein (Galater 1,4) – das Ende der Welt, in der Menschen herrschen.

Menschliche Prophezeiungen über die kommende Apokalypse

Als Jesu Jünger ihn fragten, wann das Ende kommen würde, nannte er ihnen Zeichen und Ereignisse, die sich in der Zwischenzeit ereignen würden. Er sagte ihnen aber auch: „Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater“ (Matthäus 24,36).

Jesu Aussage hat Menschen nicht davon abgehalten, äußerst gewagte Prophezeiungen zu machen. Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund wurden von einer Sucht nach Vorhersagen ergriffen. Raymond Hundleys 2010 erschienenes Buch *Will the World End*

in 2012? wies auf eine Website hin, die zwischen 44 n. Chr. und 2008 „149 unterschiedliche Vorhersagen der Apokalypse auflistete“ (Seite 9).

Die Vorhersagen über das Ende der Welt fanden im Jahr 2008 kein Ende. Die Lawine hat dagegen höchstens noch an Schwung zugenommen. Viele der Prophezeiungen drehen sich dabei um einen bestimmten Tag – *den 21. Dezember 2012*.

Dieser Tag wurde das faszinierendste Datum in der Geschichte genannt. Der Hintergrund von denjenigen, die sich auf dieses Datum festgelegt haben, ist vielseitig – manche sind religiös, andere weltlich orientiert. Die Ereignisse, von denen sie sagen, dass sie die ultimative Katastrophe auslösen werden, stellen Beschreibungen eines von Menschen ausgelösten Hexenkessels der Schrecken dar.

Aber werden sie wirklich stattfinden? Es ist für unsere geistliche Sicherheit und für unseren inneren Frieden wichtig, dass wir uns in der biblischen Wahrheit gut auskennen. Es gibt viele Verführer in der Welt. Die Bibel sagt uns in der Tat, dass Satan „die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9). Aus diesem Grund warnte Jesus seine Jünger: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe“ (Matthäus 24,4).

Viele Menschen legen ihre eigene Interpretation bezüglich der Zukunft dar, aber nur die Bibel darf hier unser zuverlässiger Leitfaden sein. Sie ist voller Prophezeiungen über das Ende der Welt. Wir müssen auch vorsichtig sein, wenn es um die Art und Weise geht, wie Menschen die biblischen Prophezeiungen über das Ende interpretieren.

Einerseits erhalten wir im Laufe der Zeit eine bessere Vorstellung vom allgemeinen Zeitrahmen der Wiederkehr Christi und können dabei erkennen, wie bestimmte Prophezeiungen in Erfüllung gehen. Andererseits gab es in der Geschichte auch fehlerhafte Datumsangaben, die einige für das Ende der Welt vorhergesagt oder erwartet haben.

Wie Mark Hitchcock in seinem Buch *2012: The Bible and the End of the World* anmerkt: „Die älteste existierende Vorhersage über den bald bevorstehenden Weltuntergang wurde auf einer assyrischen Tontafel gefunden, wo geschrieben steht: ‚Unsere Erde ist in dieser letzten Zeit dekadent geworden. Es gibt Anzeichen dafür, dass die Welt bald ihr Ende finden wird. Bestechung und Korruption sind allgemein verbreitet‘“ (2009, Seite 102).

Wir sind weise, wenn wir uns daran halten, was die Bibel sagt, statt auf selbsternannte Propheten zu hören. Was tun einige dieser Weltuntergangspropheten? „Die Bibel wird herangezogen und als zuverlässig angesehen, wenn sie glauben, dass sie ihre 2012-Theorie

unterstützt. Wenn sie ihre Glaubensgrundsätze dagegen widerlegt und herausfordert, wird sie abgelehnt und in manchen Fällen sogar verspottet“ (Seite 92).

Das Ende am 21. Dezember 2012?

Warum wurde der 21. Dezember 2012 von vielen als Tag der Katastrophe auserwählt? Der Grund dafür beruht hier zu einem großen Teil auf Kalkulationen des von den alten Mayas verwendeten Kalenders.

Die Mayas lebten in Zentralamerika. Der Höhepunkt ihrer Zivilisation dauerte von ca. 250 bis 900 n. Chr. Die mayanischen Priester entwickelten ein Kalendersystem im Zusammenhang mit astronomischen Beobachtungen, von dem manche glauben, dass es zuverlässiger ist als der Kalender, den wir heute benutzen. Und das ungeachtet der Tatsache, dass sie kein Teleskop hatten und den Himmel nur mit ihren bloßen Augen studieren konnten.

Wie sah ihr Kalender aus?

„Studien über ihre Astronomie haben gezeigt, dass die Mayas ein Kalendersystem schufen, das die Geschichte der Zeit darstellt und den Beginn unserer gegenwärtigen Welt auf den 11. August 3114 v. Chr. legt. Sie benutzten ein Mondkalendersystem und maßen die Zeit in Einheiten von zwanzig. Zwanzig *kin* (Tage) ergaben ein *winal* (Monat); 18 *winals* ergaben ein *tun* (Jahr); 20 *tuns* ergaben ein *katun* (20 Jahre) und 20 *katuns* ergaben ein *baktun* (400 Jahre).

Um einen bestimmten Tag zu bezeichnen, wurde er – je nachdem wie weit entfernt vom Beginn der Schöpfung er sich befand – aufgezeichnet. . . Die Bedeutung des Kalenders der Mayas ist, dass er 13 *baktuns* als die Endzeit unseres gegenwärtigen Zeitalters vorherzusagen scheint. Nachdem er jedes Jahr seit dem Anfang der Zeit datiert hat, endet der Kalender plötzlich am Ende des dreizehnten *baktuns*.

Überträgt man das Datum aus dem Kalender der Mayas in das System des gregorianischen Kalenders, das wir heute verwenden, ergibt sich der 21. Dezember 2012 als das Ende des gegenwärtigen Zeitalters“ (Hundley, Seite 7-8). Dieses Datum fällt zufällig auch auf die Zeit der Wintersonnenwende.

Ein gottloser Glauben

Woher haben die Mayas ihre religiösen und kosmologischen Vorstellungen in Bezug auf ihren Kalender erhalten? Sie kamen auf keinen Fall vom wahren Schöpfergott der Bibel.

Die Mayas haben abscheuliche religiöse Riten praktiziert, die in der Bibel deutlich verurteilt werden, wie etwa *Menschenopfer*. „Die Mayas praktizierten Menschenopfer

als Teil ihrer Religion und haben oft *Kinder* für ein Ritual eingesetzt, bei dem der maya-nische Priester die Brust des noch lebenden Kindes aufschneidet und dessen Herz als Opfer für die Götter herausriss. Tatsächlich rissen die Mayas, um den Beginn eines neuen Jahres zu feiern, einem menschlichen Opfer das Herz heraus. . . und entzündeten dann ein Feuer in der offenen Brusthöhle des Opfers“ (Hundley, Seite 5).

Wie Mark Hitchcock anmerkt: „Vieles von der barbarischen, blutrünstigen ‚Anbetung‘ der Mayas, die Menschenopfer mit einschloss, kann erklärt werden, wenn wir erkennen, dass sie von Dämonen motiviert war, der wahren Macht hinter ihren Steingöttern“ (Seite 41).

Die Götter der heidnischen Anbetung sind nicht reell, aber der Teufel und seine Dämonen bilden den Hintergrund eines Großteils aller falschen Religionen und geben sich dabei oft als „Götter“ aus. Der Apostel Paulus schrieb: „Was man da opfert, das opfert man den bösen Geistern und nicht Gott. Nun will ich nicht, dass ihr in der Gemeinschaft der bösen Geister seid“ (1. Korinther 10,20; vgl. dazu 3. Mose 17,7; 5. Mose 32,17; Psalm 106,35-38).

Was glauben die Mayas heute?

Während viele im Westen auf den 21. Dezember 2012 als Datum von Katastrophen bisher unbekanntem Ausmaßes fixiert sind, sehen das die modernen Mayas in der Regel nicht so. Don Alejandro, ein Führer der Mayas in der heutigen Zeit, hat seine Meinung dazu geäußert, was dieses Datum bedeuten wird. Er präsentiert mit poetischen Worten eine Zeit der positiven Veränderung:

„Dem Langzeit-Kalender der Mayas gemäß beenden wir das 13. *baktun* und nähern uns so dem Jahr Null. . . Die Welt wird transformiert und wir treten in eine Zeit des Verständnisses und der harmonischen Koexistenz ein, wobei es soziale Gerechtigkeit und Gleichheit für alle geben wird.

Es ist eine neue Lebensweise. Mit einer neuen Gesellschaftsordnung kommt eine Zeit der Freiheit, in der wir uns wie die Wolken bewegen können, ohne Einschränkungen und ohne Grenzen. Wir werden wie die Vögel reisen, ohne dass wir einen Pass brauchen. Wir werden wie die Flüsse reisen und uns alle auf den gleichen Punkt zubewegen – das gleiche Ziel“ (zitiert von John Major Jenkins, *The 2012 Story*, 2009, Seite 369).

Benito Ramirez Mendota, ein weiterer Führer der Mayas, bot folgende Perspektive: „Wie die Ältesten sagten, wird sich alles ändern. Die Welt wird an jenem denkwürdigen Tag verändert werden. Unsere Kinder werden eine andere Weltsicht haben. Die Zeit wird ▶

vergangen sein und andere Wesen werden das Universum bewohnen“ (Seite 371).

Weltfrieden und Harmonie werden nicht im Jahr 2012 kommen, aber – wie wir noch sehen werden – sie werden dennoch eines Tages kommen. Beide dieser „Prophezeiungen“ enthalten einige Elemente an Wahrheit. Es ist aber beachtenswert, dass die heutigen Mayas die Katastrophensicht, die viele Menschen vom nächsten Jahr haben, nicht teilen.

Warum ausgerechnet die Mayas?

Hundley weist im Hinblick auf die Legende der Mayas auf Folgendes hin: „Wäre der 21. Dezember 2012 solch eine weltbewegende Vorhersage der Mayas in Bezug auf das Ende der Welt, wäre es als wichtiger Teil des kulturellen und religiösen Erbes jener Zivilisation sogar bis heute bewahrt worden. Doch offensichtlich ist das nicht der Fall. Moderne Mayas bestätigen die Interpretation ihres Kalenders und ihrer Glaubensgrundsätze nicht. Stattdessen beklagen sie sich darüber, dass Menschen aus dem Westen ihnen diese Interpretation aus ihrer eigenen Sicht und für ihre eigenen Zwecke aufgedrängt hätten.“

Selbst wenn man beweisen könnte, dass die Mayas das Ende der Welt für 2012 vorhergesagt hätten, bleibt die berechnete Frage, warum ausgerechnet sie als Propheten anzusehen wären. Die Mayas waren zwar begabte Astronomen, doch diese Fähigkeit bedeutet nicht, dass sie auch begabte Propheten waren.

Erwarten wir gemäß der gleichen Logik, dass heutige Astronomen, die mit Hilfe fortschrittlicher Teleskope und Satelliten ungeheure Entdeckungen gemacht haben, dazu qualifiziert sind, uns mit vertrauenswürdigen, detaillierten Informationen über die Zukunft unseres Planeten zu versorgen? Natürlich nicht! Die Idee, dass diejenigen, die erstaunliche astronomische Entdeckungen machen, auch qualifiziert sind, Seher, Vorhersager und Propheten von zukünftigen Ereignissen zu sein, hat keine Grundlage“ (Seite 17).

Wir sehen also, dass die Vorstellung, dass der Kalender der Mayas das Ende der Welt für das Jahr 2012 vorhersagt, ohne Glaubwürdigkeit ist. Das Ganze bedeutet nichts! Nur weil sich unsere Welt in einem kritischen Zustand befindet, widmen einige solchen Vorhersagen Aufmerksamkeit.

Andere Untergangsvorhersagen

Anmaßende Prognostiker schwätzen über furchterregende Geschichten von Verwüstungen, die sich nach ihren Vorhersagen im Jahr 2012 ereignen werden. Sie haben einen ganzen Sammelbehälter voller eingebildeter Tragödien, die um die Ecke lauern sollen!

„Weltweite Dürren, Fluten, Orkane, Tsunamis, Erdbeben und Vulkanausbrüche, ausgelöst durch Sonnenstürme, Risse im irdischen Magnetfeld und Massensterben durch einen nuklearen Winter, Hungersnot, menschliche Erkrankungen, Kriege, wirtschaftliche Katastrophen, massive Sonneneruptionen, Umkehrung der Pole – all das ist für das Jahr 2012 vorhergesagt worden“ (John Claeys, *Apocalypse 2012*, 2010, Seite 1).

Ja, einige dieser Dinge geschehen zurzeit im beschränkten Umfang in verschiedenen Teilen der Erde. Und die Bibel prophezeit, dass einige Katastrophen vor dem Ende des Zeitalters globale Ausmaße annehmen werden! Aber das Jahr 2012 ist nicht der Zeitpunkt für solche Schrecken.

Ja, einige dieser Bedrohungen sind reell. Ein Szenario, das wahrscheinlich wahr werden wird, ist der Ausbruch eines Supervulkans. Die Geological Society of London meint, dass der Ausbruch eines Supervulkans „früher oder später“ unseren Planeten abkühlen und die menschliche Zivilisation bedrohen wird.

Die gewaltige Caldera, die dem Yellowstone Nationalpark in den USA zugrunde liegt, ist eine klare Möglichkeit. „Die Eruption der Stärke 5 des Mount St. Helens im Jahr 1980 brach aus der Bergseite heraus, zerstörte Wälder im Umkreis von vielen Kilometern, verursachte einen Schaden von 3 Milliarden US-Dollar und kostete 57 Menschen das Leben. Die U.S. Geological Survey beschrieb dies als die ‚schlimmste Vulkankatastrophe, die in der Geschichte der Vereinigten Staaten aufgezeichnet ist‘. *Eine Supereruption bei Yellowstone würde tausendmal stärker sein*“ (Greg Breining, *Super Volcano*, 2007, Seite 229).

„Aber Yellowstone ist selbst in den USA nicht die einzige Magmacaldera. Es gibt zumindest eine weitere bei Long Valley in Kalifornien, in der Nähe des Yosemite Nationalparks und des beliebten Skiortes Mammoth Lakes. Weitere mögliche Orte dieser Art befinden sich in Japan, Neuseeland, den Anden und Indonesien. Yellowstone ist die am häufigsten untersuchte von diesen Calderen... Es wurde festgestellt, dass das Gebiet kontinuierliche seismische Aktivitäten aufweist und mit Bestimmtheit eines Tages wieder ausbrechen wird“ (Sharan Newman, *The Real History of the End of the World*, 2010, Seite 288).

Das Ausmaß einer solchen Katastrophe übersteigt jegliches Vorstellungsvermögen. Wird sich das 2012 ereignen? Wir wissen es nicht. Aber es gibt nichts, was auf 2012 als die Zeit hinweist, wo dies geschehen wird. Es könnte sich genauso gut im Jahr 2013 – oder Jahre später ereignen. Oder es wird sich viel-



Mayanischer Herrscher



Ausbruch eines Supervulkans



Planet X/Nibiru

leicht nie ereignen, zumindest nicht in dem erwarteten Ausmaß, falls Christus sich des Problems nach seiner Rückkehr annimmt.

Die Bibel deutet aber an, dass die Rückkehr Christi von Vulkanausbrüchen begleitet sein wird: „Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher der ganzen Erde“ (Psalm 97,5). „HERR, neige deinen Himmel und fahre herab; rühre die Berge an, dass sie rauchen“ (Psalm 144,5).

Und die Bedrohung durch „Planet X“?

Die verheerendste der prophezeiten endzeitlichen „natürlichen“ Katastrophen ist das Szenario einer Kollision oder einer Beinahekollision unserer Erde mit einem anderen Planeten. Der geheimnisvolle

Himmelskörper, der uns angeblich bedroht, hat die Bezeichnung „Planet X“ oder „Planet Nibiru“. Manche erwarten seine Ankunft für den 12. Dezember 2012.

Aber welche Beweise gibt es dafür, dass dies geschehen wird? Es gibt überhaupt keine wissenschaftlichen Beweise, die diese Vorstellung stützen. Die Idee stammt „nicht von Funksignalen aus dem All, sondern wurde [stattdessen angeblich] durch das Medium und Zeta-Botschafterin Nancy Lieder durch Channeling in Erfahrung gebracht, die Kontakt zu . . . altruistischen Außerirdischen gehabt haben soll“ (Govert Schilling, *The Hunt for Planet X*, 2009, Seite 115).

Wer sind die Zeta und wer ist Nancy Lieder? Hier ist die Geschichte: „Nancy war erst neun Jahre alt, als es geschah. Etwas, das wie ein strahlendes Licht aussah, fiel vom Himmel und stürzte auf ein Feld neben ihrem Haus. Da ihre Eltern einkaufen waren, war es Nancy allein überlassen, dieses seltsame Ereignis zu untersuchen. Als sie sich an die Stelle des Absturzes heranschlich, war sie sehr erschrocken, dort etwas über dem Boden schweben zu sehen, das wie ein Raumschiff aussah. Als sich eine Tür des Raumschiffes öffnete, wurde Nancy ohnmächtig.

Als sie wieder zu sich kam, befand sie sich innerhalb des Raumschiffes und seltsame Wesen schwebten um sie. Als sie zu sprechen versuchte, sagte ihr einer der Zetas, dass sie still liegen bleiben sollte. Ein großer mechanischer Arm mit einem kleinen Gerät an seinem Ende begann sich ihrem Kopf immer mehr zu nähern. Als das Gerät ihre Kopfhaut berührte, verlor sie erneut das Bewusstsein.

Als sie abermals erwachte, befand sie sich wieder in ihrem Haus. Einer der Außerirdischen legte sie sanft auf ihr Bett. Und dann sprach er zu ihr: „Nancy, fürchte dich nicht. Du bist unter all den Menschen auf deinem Planeten dazu auserwählt worden, unsere Stimme auf Erden zu sein. Wir machen uns sehr viel Sorgen über das, was auf deinem Planeten geschieht. Das Gerät, das wir in deinen Kopf eingepflanzt haben, wird es uns ermöglichen, dir Botschaften für alle Erdenbewohner zu senden.“ (Hundley, Seite 63). Die Geschichte ist entweder erfunden oder es handelte sich um eine Begegnung mit Dämonen.

Govert Schilling ist ein international anerkannter Autor auf dem Gebiet der Astronomie. Er und herausragende Wissenschaftler haben die Planet X/Nibiru-Theorie entlarvt. Schilling lieferte diesen zynischen Kommentar über den Planeten X: „Das also bedeutet, dass es für die Entlarver viel zu tun gibt – die Archäologen und Astronomen, die einen langen und skeptischen Blick auf die Flutwelle des Nibiru-

Unsinn werfen und uns mit wissenschaftlicher Präzision erklären, was an diesem kosmischen Märchen nicht stimmt. Sie werden da in den nächsten paar Jahren so einiges an Arbeit vor sich haben.

Und am 22. Dezember 2012 wird ein neues pseudowissenschaftliches Lügenmärchen die Runde machen und der ganze Zirkus wird von vorne losgehen. Denn egal wie viele neue Himmelskörper in unserem Sonnensystem entdeckt werden, es wird immer einen Bedarf für einen mysteriösen Planeten X geben“ (Schilling, Seite 117).

Was sollen wir erwarten?

Ja, der 21. Dezember 2012 wird kommen und gehen, der 22. Dezember wird kommen und die Erde danach weiter bestehen. Und das Gleiche wird sich dann mit neuen Theorien wiederholen, die ein genaues Datum für das Ende der Welt festlegen. Dieser Ruf ist mit durchdringender Stimme seit Jahrtausenden ergangen und Sie können sicher sein, dass sich dies fortsetzen wird!

Leider nutzen viele Menschen diese Reinfälle als Vorwand, um das abzulehnen, was die Bibel über die Zukunft vorhersagt. Die Prophezeiungen der Bibel sind jedoch keine falschen Vorhersagen wie der Rummel um das Jahr 2012. Was die Bibel offenbart, wird mit Sicherheit auch geschehen. Wir wissen einfach nicht genau, wann es geschehen wird. Was sollten wir also tun?

Jesus Christus sagt hier ganz einfach: „Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint“ (Matthäus 24,44). Wir müssen also jederzeit für das Ende des Zeitalters bereit sein. Jesus sagt fünfmal im Buch der Offenbarung, dass er „bald kommen“ werde.

Unser Leben könnte heute oder morgen enden: „Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet“ (Jakobus 4,14). Zu welcher Zeit wir auch immer sterben, Jesu Rückkehr wird für uns in der nächsten Sekunde unseres Bewusstseins stattfinden. Das ist die gute Nachricht der Bibel! Das ist eine unschätzbare Wahrheit, die Ihrem Leben eine unermessliche Zielsetzung verleihen kann.

Für zu viele ist das Leben leer – es fehlt ihm ein transzendenter Zweck. Barton Payne fasste das in der *Encyclopedia of Biblical Prophecy* gut zusammen, als er schrieb: „Wir leben in einer unsicheren Welt. Die heutigen Menschen suchen eifrig und fast auf erbarmliche Weise nach Bedeutung. Denn während wir Wissen angehäuft haben, scheinen wir die Wahrheit verfehlt zu haben. Lehnt man Gott und seine offenbarten Worte in der Bibel ab, scheinen die

Menschheit, das Leben und die Zeit in der Tat im Grunde ohne Daseinssinn zu sein.

Aber der Herr der Gnade, der einst seinen Sohn Jesus Christus gesandt hat, um die Welt zu erlösen (Johannes 3,16), wird ihn eines Tages erneut senden, um die Welt zu ihrem vorgesehenen Zweck der Verherrlichung Gottes zu führen (Römer 11,36). Das ist die Hoffnung, die die ganze Schrift durchdringt“ (1973, Seite 5). Jesu Christi zweites Kommen ist die sicherste Prophezeiung in der Bibel, die noch erfüllt werden muss. Mehr als 500 Verse in der Bibel weisen auf verschiedene Fakten und Aspekte dieses Ereignisses hin.

Wir wissen nicht genau, wann Jesus wiederkehrt, doch die Zeichen heute zeigen uns, dass wir bereits in der Endzeit leben. Wenn wir uns umschauen, sehen wir, dass viele althergebrachte Grundsätze moralischen Verhaltens, die zu einer geordneten Gesellschaft beitragen, zunehmend in Frage gestellt werden.

Die Menschen haben sich seit dem Beginn der menschlichen Geschichte nach einer besseren Welt und einem besseren Leben gesehnt. Und sie wird kommen! „Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit“ (1. Johannes 2,17).

Sie können wissen, was die Zukunft bringen wird! Prophezeiungen machen mehr als ein Viertel des biblischen Inhalts aus. Davon sind die meisten noch nicht in Erfüllung gegangen. Die Bibel sagt uns, dass die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi kommen wird (Offenbarung 20,4) – aber nicht im Jahr 2012! Alle, die Gottes Herrschaft jetzt annehmen und bemüht sind, seinen Willen zu tun, werden mit Jesus diese kommende Zeit des weltweiten Friedens erleben. Gott lädt Sie dazu ein. Werden Sie seine Einladung annehmen? **GN**

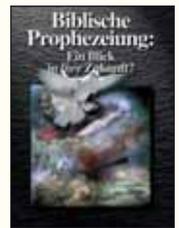
Wollen Sie mehr wissen?

Wie wird die Zukunft unserer Welt aussehen? Die Welt, in der wir leben, verändert sich oft schnell und auf unvorhergesehene Weise. Geht man von den zahlreichen negativen Schlagzeilen aus, die wir fast täglich lesen, könnte man zu Pessimismus neigen. Für manche Menschen, scheint es keine Hoffnung auf ein besseres Leben zu geben.

In den Zukunftsvoraussagen der Bibel sehen viele Menschen auch nichts Besseres. Doch in Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für die Menschen. Wollen Sie dazu mehr erfahren? Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* erläutert die Prophezeiungen der Bibel im Detail.

Schreiben Sie uns an die Adresse auf Seite 2, oder bestellen Sie die Broschüre auf unserer Webseite.

www.gutenachrichten.org



Der Planet Erde wird überleben und aufblühen!

Von Jerold Aust

Die Reihe der Vorhersagen über „das Ende der Welt“ bricht nicht ab. Was sagt die Bibel über die Zukunft unseres Planeten?

Vor einigen Monaten hat der selbsternannte Prophet und Radioevangelist Harold Camping vorhergesagt, dass der Welt eine völlige Zerstörung durch ein weltweites Erdbeben bevorstand. Camping kündigte den 21. Mai 2011 als Datum für diese Ereignisse an. Er war so sehr von seinen Vorhersagen überzeugt, dass er in führenden Tageszeitungen ganzseitige Anzeigen platzierte, in denen er verkündete, dass das Ende der Welt kurz bevorstand.

Doch blieb das Ende der Welt am 21. Mai 2011 aus. Ohne irgendwie verlegen zu wirken, hat Camping in Fernsehinterviews zugegeben, einige Dinge falsch interpretiert zu haben. Er erlaubte sich jedoch den Luxus, ein neues Datum für Ende Oktober zu nennen. Das ist zugleich lächerlich und traurig.

Selbsternannte Propheten treten immer wieder in Erscheinung. Sie profitieren von natürlichen und von Menschen gemachten Katastrophen, die die Welt in Furcht versetzen und die Menschen dazu bringen, sich Sorgen um ihre Zukunft zu machen. Solche Propheten behaupten, dass ihre apokalyptische Sicht direkt von Gott kommt. Aber sie verbreiten damit vor allem Unwahrheiten und Verwirrung.

Einige Propheten von Trübsal und Untergang wissen nicht, dass unser Planet bei der verheißenen Wiederkehr Jesu Christi nicht völlig zerstört werden wird! Sie wissen es nicht, weil sie keine geistliche Vision oder biblisches Verständnis haben. Nein, die Erde soll vor der völligen Zerstörung bewahrt werden, und auf eine Weise, wie sie die Menschheit noch nie erlebt hat, überleben und aufblühen!

Warum existiert die Erde?

Die Vorhersagen der selbsternannten Propheten werfen eine interessante Frage auf: Warum muss unser Planet überhaupt weiter existieren, da die meisten Christen glauben, dass die Belohnung der Erretteten der Himmel ist bzw. dass sie in den Himmel kommen? Wenn wir nach dem Tod in den Himmel kom-

men, warum muss die Erde dann überleben? Spielt sie da noch überhaupt eine Rolle?

Den meisten Menschen ist bewusst, dass die Erde der einzige bewohnbare Planet in unserem Sonnensystem ist. Alle anderen Planeten sind unbewohnbar. Wenn es möglich wäre, einen Menschen zum Beispiel zum Mars zu schicken, dann könnte er nur überleben, wenn sein Leben geschützt wäre und er in einer Art geschützter Umgebung bewahrt würde. Er müsste in einer Blase leben. Die Idee, einen Menschen auf dem Mond zurückzulassen, hat sich nie verwirklicht, und der Mars ist viel weiter entfernt als der Mond.

Die meisten Menschen denken nicht darüber nach, warum die Erde existiert. Für sie existiert sie einfach. Sie wollen von solchen Kleinigkeiten nicht belästigt werden, während sie mit dem Kampf des täglichen Lebens beschäftigt sind. Sie sind so sehr mit ihrem eigenen Leben und ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigt, dass sie dieses Konzept nie hinterfragen. Viele andere sind damit beschäftigt, sich so viele „Spielzeuge“ wie möglich anzuschaffen, bevor sie sterben.

Doch die Frage ist wichtig: Warum existiert die Erde eigentlich? Wenn Sie die Antwort auf diese Frage verstehen bzw. die entsprechende Bedeutung wirklich erfassen, wird sich Ihre Weltsicht verändern!

Hier ist die Antwort in einigen wenigen Sätzen:

Die Erde existiert, weil Gott und Jesus Christus ihr Reich hier errichten werden. Die Erde existiert auch Ihretwegen und wegen aller Menschen, die jemals gelebt haben oder in der Zukunft leben werden.

Die Erde existiert, weil Gott, der Vater, das himmlische Jerusalem am Ende dorthin bringen wird, wo er leben wird. Das ist hier auf dieser Erde, nachdem er sie in eine neue Erde umgeformt hat (Offenbarung 21,2. 10. 24)!

Sie können wissen – in der Tat ist es wichtig zu wissen –, warum die Erde existiert. Ihre Zukunft hängt davon ab, dass Sie diese einfa-

che Wahrheit verstehen. Gott sagt uns, dass er die Erde für uns als Heimat geschaffen hat. Hier können die Menschen gute Werte annehmen, guten Charakter entwickeln und ihn und seine Gesetze ehren. „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht“ (1. Mose 1,26).

Wir leben auf Gottes Erde, dieser speziellen und einzigartigen Umgebung, die alles physische Leben aufrechterhält, um zu lernen, über alle Lebewesen zu regieren und uns um sie zu kümmern. Das erfordert Zeit, Erziehung, Training, Erfahrung, Reife und Verlass auf Gottes Rat (nicht den von Menschen).

Noch wichtiger: Wir sind hier, um uns um unsere Mitmenschen zu kümmern: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 22,39; 3. Mose 19,18). Das ist auch ein Grund für unsere Existenz (vgl. dazu 1. Johannes 4,20-21).

Haben wir gelernt, den großen Gott zu ehren, der uns die Gelegenheit gibt, das, was er uns zur Verfügung gestellt hat, zu pflegen und zu schützen – angefangen mit unserem eigenen Leben? Leider zeigen die weltliche Geschichte und der biblische Bericht, dass wir uns für etwas anderes entschieden und dadurch Leid und Zerstörung über uns selbst gebracht haben (Sprüche 14,12; Matthäus 24,21-22; Römer 3,10-18; Jesaja 59,1-14).

Wir können unsere Zukunft ruinieren

Obwohl Gott uns die Möglichkeit gegeben hat, so zu leben, als befänden wir uns im Garten Eden, bestehen wir darauf, unsere Zukunft zu ruinieren. Gott will uns das Paradies geben. Stattdessen ignorieren wir ihn und nehmen Kurs auf die Hundehütte.

Römer 6, Vers 23 sagt: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Einheitsübersetzung; alle Hervorhebungen durch uns). Das Wort Lohn ist aufschlussreich. Lohn erhalten wir aufgrund unserer Arbeitsleistung! Die Menschen zahlen einen hohen Preis im Sinne von Schmerz und Leiden für ihren Ungehorsam gegenüber Gott. Am Ende werden sie mit dem Tod belohnt.



Gott sagt, dass die Menschen nicht wissen, wie sie ihr eigenes Leben richtig gestalten sollen (Jeremia 10,23). Wir zeigen durch unsere Handlungen, dass wir nicht mit Gott übereinstimmen. Wir ruinieren unser Leben durch Fehlentscheidungen und falsches Verhalten – Süchte diverser Art, die Jagd nach materiellen Gütern usw. Wir streiten immer wieder mit unserem Nächsten. Die Menschheit kennt keinen wahren und dauerhaften Frieden (Jesaja 59,8). Wir stehlen, betrügen und verführen.

Ist das alles unsere Schuld? Ja, zu einem großen Teil ist es das, denn Gott gibt uns die Freiheit, zwischen Gut und Böse zu wählen: „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen“ (5. Mose 30,19).

Doch wir wollen es besser wissen. Gott macht deutlich, dass der gewöhnliche Ochse oder Esel seinen Herrn besser ehrt, als es die Menschen tun (Jesaja 1,2-5)! Uns ist die Freiheit gegeben, persönliche Entscheidungen über unsere Gedanken und Handlungen zu treffen, und so sind wir in Eile, unsere Zukunft zu ruinieren.

Deshalb fordert Gott alle Menschen zur Umkehr auf: „Gott, der über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, lässt jetzt den Menschen verkünden, dass überall alle umkehren sollen“ (Apostelgeschichte 17,30; Einheitsübersetzung).

Zuvor hatte ich gefragt, ob unsere Probleme unsere eigene Schuld seien. Ich beantwortete das mit einem Ja. Zu einem Großteil tragen wir die Verantwortung für unsere Entscheidungen

und Handlungen. Doch hier spielt noch etwas anderes eine Rolle als nur unsere menschliche Tendenz zur Selbsterstörung.

Ein unsichtbarer Eindringling

Trägt noch etwas anderes zu unserem Absturz in die Selbsterstörung bei? Die Wahrheit ist, dass es einen unsichtbaren Eindringling gibt, der uns zerstören will – nicht nur in diesem Leben, sondern für immer! Dieser Eindringling ist ein großes gefallenes Geistwesen, der als Gott dieses Zeitalters bezeichnet wird (2. Korinther 4,4), als der Mächtige, der in der Luft herrscht (Epheser 2,2), als der Erzerstörer und Satan, der Teufel (Offenbarung 20,2), der sich als ein Engel des Lichts ausgibt (2. Korinther 11,14).

Satan will uns zerstören, weil er unsere endgültige Bestimmung kennt. Satan kennt Gottes Bestimmung für das menschliche Leben – ewiges Leben als Gottes Kinder. Satan weiß, dass Menschen, die zu Gottes Kindern werden mit Jesus als ihrem älteren Bruder (Hebräer 2,11-12), über Engel regieren werden (Hebräer 1,13-14). Er weiß, dass wir letztendlich dafür verantwortlich sein werden, Engel zu richten (1. Korinther 6,3).

Satan war schon lange zornig, bevor Gott Menschen auf dieser Erde geschaffen hat. Er hat eine gewaltsame Rebellion eingeleitet und versucht, Gott von seinem Thron zu stoßen (Jesaja 14,12-15). Einige haben spekuliert, dass das vielleicht geschehen ist, weil er erfahren hat, dass eine höhere und größere Bestimmung für Menschen als für Engel vorgesehen ist (Hebräer 1,14).

Der Apostel Petrus warnte uns vor dem unsichtbaren Erzfeind der Menschheit: „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“ (1. Petrus 5,8).

Er ist ein Mörder und Lügner, der „die ganze Welt verführt“ (Johannes 8,44; Offenbarung 12,9). Er ist der Versucher, der die Menschen dazu verleitet, zu sündigen (Matthäus 4,3). Von ihm verblendet und in Versuchung geführt, ist der Großteil der Menschheit von ihm verführt und sie wurde „von ihm gefangen . . . zu tun seinen Willen“ (2. Timotheus 2,24-26).

Kann es die Menschheit besser machen? Können wir der Verstrickung des Teufels entkommen, nachdem wir von ihm gefangen genommen wurden, um seinen Willen zu tun? Gott sagt, dass wir das können. Gott wird die gesamte Menschheit eines Tages dahin bringen, ihn zu ihrem eigenen Wohl, so wie er es vorgesehen hat, anzubeten (Maleachi 1,11). Die Menschen werden nicht länger ihre eigene Art von Religion haben und versuchen, die Idee „Kennen Sie den Herrn?“ an den Mann zu bringen. Nachdem Satan und seine Dämonen entfernt worden sind, wird die gesamte Menschheit Gott so anbeten, wie er es verlangt (Hebräer 8,10-11).

Gottes Plan für uns auf der Erde

Gott hat einen großen Plan für alle Menschen auf Erden, zuerst als seine physischen Söhne und Töchter und am Ende als geistliche, unsterbliche und göttliche Kinder Gottes (1. Korinther 15,48-49; 1. Johannes 3,2). ►

Ironischerweise kennen die Menschen diesen Plan nicht, weil sie von dem falschen Gott dieser Welt gegenüber dem wahren Gott verblendet worden sind. Satan verführte Adam und Eva, unsere ersten Eltern, und hat seine Verführung seit Jahrtausenden unermüdlich fortgeführt, um Menschen gefangen zu nehmen, damit sie seinen Willen tun und sich selbst zerstören, wie wir gesehen haben.

Satan der Teufel, der Gott dieses Zeitalters, ist ein perverses Wesen mit „einem anderen Geist“ (2. Korinther 11,4). Er hat Menschen seit Jahrhunderten dazu verführt, eine andere Form des Christentums anzunehmen, das auf menschlichen Traditionen beruht. Satan hat Gottes Wahrheit durch ein abgewandeltes Evangelium ersetzt.

Deshalb hat Christus gesagt, dass Gottes Weg schwer zu finden ist. Nur wenige finden ihn in dieser Zeit: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden“ (Matthäus 7,13-14).

Gottes letztendlicher Plan für die Menschheit ist, dass wir seine Kinder werden – Teil seiner Familie in seinem kommenden Reich. *Das ist das wahre Evangelium von Jesus Christus!*

Gottes Wunsch ist, dass alle Menschen umkehren und ihm nachfolgen (1. Timotheus 2,4). Wenn Jesus wiederkehrt, werden wir mit ihm als Könige und Priester auf Erden dienen (Offenbarung 5,10) und über Menschen auf dieser Erde regieren (Lukas 19,17; Offenbarung 2,26; 1. Korinther 6,2). Wir werden dann unsterblich sein (1. Korinther 15,50-53) und den Menschen dabei helfen, Gottes Lebensweise zu erlernen.

Christen sind keine Waschlappen!

Gottes Weg erfordert persönliche Opfer (Römer 12,1). Es sind solche Opfer, die unseren menschlichen Begierden Widerstand leisten. Diese Begierden beruhen auf unserer von Satan beeinflussten selbstsüchtigen und trügerischen menschlichen Natur (Jeremia 17,9).

Das wahre, auf der Bibel beruhende Christentum lässt sich nicht mit dieser menschlichen Natur vereinbaren und entblößt das wahre Wesen einer Person vor Gott: „Das Wort Gottes ist lebendig, es ist eine wirkende Macht. Es ist schärfer als das schärfste beidseitig geschliffene Schwert. So wie ein Schwert tief einschneidet, die Gelenke durchtrennt und das Mark der Knochen freilegt, so dringt das Wort Gottes ins Innerste von Seele und Geist. Es deckt die geheimen Wünsche und Gedanken des Menschenherzens auf und

hält über sie Gericht. Es gibt niemand, dessen Inneres vor Gott verborgen wäre. Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen da, dem wir Rechenschaft schuldig sind“ (Hebräer 4,12-14; Gute Nachricht Bibel).

Der Apostel Paulus beschreibt die Anforderungen an diejenigen, die von sich behaupten, Christen zu sein (Römer 6,1-23). Wir müssen unsere Sünden bereuen und Jesus Christus als persönlichen Erlöser annehmen. In der Taufe werden wir mit ihm in einem symbolischen Wassergrab begraben. Danach werden uns die Hände zum Empfang des heiligen Geistes aufgelegt. Ist das geschehen, können und müssen wir in unserem restlichen Leben dem Beispiel Christi folgen und täglich überwinden (2. Korinther 4,16; Matthäus 5,44; 22,37-39).

Wenn wir alten sündigen Gewohnheiten verfallen, lassen wir uns vom Gott dieses Zeitalters – Satan – manipulieren (Römer 6,16). Wir dürfen nicht in diesem verblendeten Zustand bleiben. Sonst sind wir nicht in der Lage, uns dem geistlich erfrischenden und produktiven Willen Gottes zu unterstellen, der in seinen Gesetzen zum Ausdruck kommt und uns Gottes Liebe lehrt (1. Johannes 5,3).

Wahres Christentum ist nichts für Schwächlinge! Lesen Sie die Apostelgeschichte. Darin finden Sie das Beispiel wahrer Christen, die das wahre Evangelium lehrten und Verfolgung und den Märtyrertod erlitten. Sie finden religiöse und politische Obrigkeiten, die Mitglieder der frühen Kirche vor Richter zerrten, die sie ins Gefängnis warfen. Sie finden einige, die geschlagen und zu Tode gesteinigt wurden.

Das wahre Christentum der frühen apostolischen Kirche stellt einen Weg dar, der nur schwer zu folgen ist! Jesus sagte: „Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt“ (Johannes 15,19). Sie können viel mehr darüber in unserer kostenlosen Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit und Fälschung* lernen, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

Ohne Gott im eigenen Leben an die erste Stelle zu setzen, können wir ihn nicht wirklich ehren (Lukas 14,26). Jesus sagte auch, dass es unmöglich ist, sein Jünger zu sein, es sei denn, wir nehmen sein Kreuz auf uns. Das erfordert unsere Bereitschaft, den Preis zu zahlen, der erforderlich ist, um Gott zu dienen und in Jesu Fußtapfen nachzufolgen (Lukas 14,27).

Die Erde wird überleben und gedeihen

Gott sagt, dass die Erde nicht zerstört wird. Im Gegenteil: Die Bibel zeigt, dass un-

ser Planet, nachdem Christus zurückgekehrt ist, großartiger sein wird, als er es jemals war. Sehen Sie diese Prophezeiung über Jesu Christi Herrschaft in Jesaja 11, Verse 1-9:

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais [König Davids Vater] und ein Zweig [Christus] aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.“

Lassen Sie uns zuletzt die Wahrheit aus der Bibel über die Zukunft der Menschheit und der Erde auf den Punkt bringen:

Gott garantiert, dass die Erde überleben und aufblühen wird, auch wenn sie am Ende transformiert werden wird (Jesaja 11,1-10; 35,1-2; Amos 9,13-15).

Gott garantiert, dass die Menschheit überleben und wie niemals zuvor aufblühen wird (Micha 4,1-4).

Gott garantiert, dass diese Erde zu einem buchstäblichen Garten Eden werden wird (Hesekiel 36,35-36).

Gott garantiert, dass Sie seinen heiligen Geist erhalten und einen Anteil an all diesem haben können, wenn Sie sich dazu verpflichten, ihn zu ehren und seinem Willen zu gehorchen (Apostelgeschichte 2,38; 3,19; Römer 8,12-14).

Der Planet Erde wird erst noch aufblühen wie niemals zuvor. Er wird überleben und mit ihm die Menschheit. Werden Sie sich dazu verpflichten, Christi wahrer Evangeliumsbotschaft heute zu glauben und zu gehorchen? **GN**

Was hätte sein können und was noch sein wird

Von Johannes Müller

Der Verlust eines Kindes hinterlässt Eltern, die sich fragen, was aus ihrem Kind geworden wäre. Die Bibel verheißt Hoffnung auf ein Leben jenseits des Grabes – eine zukünftige Auferstehung in einer neuen Welt.

Meine Frau und ich sitzen neben dem winzigen Grabstein auf dem Grashügel des Friedhofs in Sugar-creek, Ohio, am Vorabend des 25. Geburtstags unseres Sohnes Jonathan. Wir grübeln – wir denken darüber nach, was hätte sein können und was noch sein wird.

Wir erinnern uns noch allzu gut an den schmerzhaften Tag, als wir unseren ein Jahr alten Sohn in einem winzigen weißen Sarg beerdigten. Zeit und Umstände haben unsere junge Familie in Form eines Autounfalls heim-gesucht und ein Drittel von dem, woran unser Herz hing, unserer Pflege und Fürsorge entrisen. Jetzt, wo wir hier in der Abenddämmerung in einer warmen Sommernacht dort sitzen, wo er seit mehr als zwei Jahrzehnten geruht hat, fragen wir uns, was hätte sein können.

Drei Äpfel vom selben Baum

Ja, was hätte sein können? Der alte Spruch „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ hat hier vielleicht seine Bedeutung. Denn zwei andere „Äpfel“ stammen vom selben „Baum“. Vielleicht können wir ersehen, was der fehlende hätte werden können, wenn wir uns ansehen, was aus den zwei verbliebenen geworden ist.

Von all den Segnungen, die Gott uns gegeben hat, kommt nichts unseren Kindern gleich. Daniel und Mary Ann waren anwesend, als Jonathan starb. Im empfindsamen Alter von zwei und vier Jahren erlebten sie einen Verlust durch den Tod ihres Bruders, den sie liebten. Selbst in diesem frühen Alter fanden beide Trost in Gottes greifbaren Verheißungen.

Ihr kindlicher Glaube in die Verheißungen Gottes half ihnen, diese Tragödie zu überstehen und zum „Augapfel“ für uns zu werden. Heute sind beide ausgeglichene Erwachsene und tragen erfolgreich zur Gesellschaft bei. Beide haben die Kapazität, Mitgefühl und Fürsorge für andere zu empfinden, die nur daraus erwachsen, dass man das Leben aufgrund eines Verlustes zu schätzen gelernt hat.



Daniel unterbrach sein Studium für ein Jahr, um als ehrenamtlicher Helfer benachteiligte Bergvölker in Thailand zu unterrichten. Danach machte er seinen Abschluss mit Auszeichnung. Er und seine Frau sind jetzt Geschäftspartner in unserer Firma, die Kunden in aller Welt betreut.

Mary Ann ist zur Akademikerin in unserer Familie geworden. Sie hat hierzulande und im Ausland studiert. Dadurch hat sie sich darauf vorbereitet, Menschen jeglicher Herkunft und Kultur zu verstehen. Sie und ihr Ehemann haben ihr erstes Ehejahr damit verbracht, Englisch und Mathematik an einer internationalen Schule in Jordanien zu lehren. Jetzt hat sie ihr Studium abgeschlossen. In ihrem neuen Beruf hilft sie den Unterprivilegierten in der ganzen Welt.

Wie sehr wir sie schätzen und das, was aus ihnen geworden ist! In dieser warmen Sommernacht können wir nicht anders als uns zu fragen, was aus demjenigen, den wir verloren haben, geworden wäre. Wäre er ein weiterer Ingenieur wie sein Bruder geworden? Oder hätte er den Wunsch gehabt, die Welt zu verbessern wie seine Schwester? Vielleicht wäre er etwas von beiden geworden. Wir wissen das einfach nicht – zumindest bisher nicht.

Eine Welt des Leidens und der Verluste

Während wir an diesem Abend neben seinem Grab sitzen, denken wir darüber nach, welch ein Segen sein Bruder und seine

Schwester geworden sind. Dabei wird offensichtlich, dass die wahre Tragödie seines Verlustes nicht der Verlust selbst ist, sondern sein unverwirklichtes Leben – die Frage danach, was aus ihm hätte werden können.

Der Wind flüstert in unseren Ohren, während wir allein in der Dunkelheit sitzen, aber es wird uns auch bewusst, dass wir dies nicht alleine erleben. Unser Verlust macht uns die Verluste bewusst, die Einzelpersonen, Nationen oder die gesamte Welt seit der Schöpfung des Menschen erlitten haben. So vieles von dem, was möglich gewesen wäre, wurde auf tragische Weise durch Unfälle, Krankheiten, Gewalt und Krieg frühzeitig beendet.

Unsere eigene Erfahrung zeigt uns, dass bei all diesen Toten der wahre Verlust unserer Aufmerksamkeit entgangen ist. Denken Sie zum Beispiel an die Millionen von Kriegstoten in den großen Kriegen des letzten Jahrhunderts. Zahllose starben auf dem Schlachtfeld. Unausprechbare Schmerzen und Leiden und Verluste wurden den Hinterbliebenen zugefügt. Weitere Millionen verhungerten oder starben an Krankheiten.

Diese wahre Tragödie besteht nicht nur im Verlust des Lebens, sondern auch darin, was aus diesen Millionen hätte werden können. Welche Technologie wurde niemals entwickelt, wie viel Musik niemals komponiert, wie viel Kunst niemals geschaffen, weil so viele Leben durch Bomben, Artillerie und Gasangriffe ein frühzeitiges Ende fanden? Wir können nur vermuten, was möglich gewesen wäre.

Heute Nacht sitzen wir in der Dunkelheit, und die Hoffnung „was sein wird“ ist weiterhin stark in uns. Wir erinnern uns an die Hoffnung, die uns an diesem Tag vor 25 Jahren half und mich und meine Familie seither einen positiven Weg gehen ließ. Ich erinnerte mich, wie mir, als ich meinen Sohn an der Unfallstelle in meinen Armen hielt, Christi Worte mit neuer Bedeutung und Aussagekraft in meinen Sinn kamen. „Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen“ (Johannes 5,28-29).

Christi Verheißung einer zukünftigen Auferstehung von den Toten war nicht länger nur ein ermutigendes theologisches Konzept. Sie wurde zu einer echten Begegnung mit der ►



Unser Verlust weicht der Erwartung des Tages, der in Offenbarung 21, Verse 3-5 beschrieben wird: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen . . . und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Vorsehung bzw. mit dem Zeitpunkt, wenn ich meinen Sohn erneut sehen würde, von dem ich einen so leidvollen Abschied nahm.

Dieses Versprechen hat es uns ermöglicht, einen positiven Weg zu gehen. Eines Tages wird „was hätte sein können“ in „was noch sein wird“ verwandelt werden, wenn das Grab, vor dem wir sitzen, sich öffnet und unser Sohn herauskommen wird, so wie Christus es verheißen hat.

Eine Verheißung für alle Menschen

Meine Frau und ich verlassen das Grab und lassen unseren Sohn erneut zurück, wie wir das viele Male zuvor getan haben. Aber wir entfernen uns mit der gleichen Zuversicht, Hoffnung und Gewissheit, die uns vor 25 Jahren aufrechterhalten hat. Was sein wird, ist so mächtig, dass es unser Leiden darüber, was hätte sein können, überschattet.

Wir sprechen darüber, warum diese Gewissheit über die Jahre so viel für unsere Familie bedeutet hat. Unsere Familienzusammenführung mit Jonathan – wie wir das im Laufe der Zeit genannt haben – ist aber überhaupt nicht allein „unsere“, weil sie sich auf alle unvollständigen Familien aus allen Zeiten bezieht. Wir lesen die Verheißung der Auferstehungen – *im Plural*, weil die Bibel mehr als eine offenbart. Gott wird niemanden vergessen oder zurücklassen!

„Die Christus angehören“, werden, „wenn er kommen wird“, in einer außergewöhnlichen Auferstehung zur Unsterblichkeit er-

weckt werden (1. Korinther 15,23). Was aber geschieht mit allen anderen, die gelebt haben, ohne Christus jemals gekannt zu haben? Dazu gehören diejenigen wie unser Sohn Jonathan, die frühzeitig verstorben sind.

Wir erinnern uns an die hoffnungsvolle und wunderbare Verheißung in Sacharja über eine noch zukünftige Zeit, in der die Stadt „voll sein [wird] von Knaben und Mädchen, die dort spielen“ (Sacharja 8,5). Jonathan in Sicherheit? Das ist eine genauso verlockende wie tröstende Vorstellung!

Wir erinnern uns an die Worte von Jesaja, die eine neue und andere Welt beschreiben – ein Reich, das von Gott kommt und von Gott regiert wird, in dem ein Säugling am Loch der Otter spielen wird (Jesaja 11,8). Das ist eine andere Welt!

Und weiter: „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben“ (Jesaja 11,6).

„Was noch sein wird“ ist eine Gewissheit und eine Hoffnung, auf die wir uns verlassen können: „Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

Hesekiels erstaunliche Prophezeiung

Der Prophet Hesekeil bietet Einzelheiten darüber, wie „was noch sein wird“ erfüllt werden

wird. Der Friedhof, den wir durchlaufen, wird nicht immer mit „Totengebeinen“ gefüllt sein, die keine Hoffnung auf weiteres Leben haben. Hesekiels Worte kommen uns in den Sinn: „Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?“ (Hesekeil 37,3).

Eine gute Frage. Die Antwort ist: „Ihr verdorrten Gebeine, höret des HERRN Wort! So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet“ (Verse 4-5).

Was er als Nächstes sagt, kommt zu uns über die Jahrtausende mit einer zwingenden Klarheit in der Stille des dunklen Friedhofs: „Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen“ (Hesekeil 37,7-8).

Die Verheißung der Prophezeiung ist überwältigend. So viel „wird noch sein“ und es wird direkt hier geschehen. Jonathans Zukunft ist nicht verloren und auch nicht die der Schweitzers, Smiths, Bitikofers und Bakers und der Hunderten von anderen Namen, die uns in der Nacht zuzuwinken scheinen – Körper werden wieder zusammengesetzt werden, Muskeln und Fleisch erhalten und bereit sein, vor ihren Schöpfer zu treten!

„So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk,

aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR“ (Hesekiel 37,12-14).

Die Worte scheinen in der Nachtluft greifbar. Wir halten inne; wir denken darüber nach; wir zögern. Dann drehen wir uns um und verlassen den Dorffriedhof und gehen entlang der Straße zu unserem Haus. So viel mehr „wird noch sein“. Es erstreckt sich so weit über die Zukunft unseres geliebten Sohnes hinaus, jen-

seits der Namen, die uns heute Nacht zuzuwinken scheinen, sogar jenseits der Kinder Israels, von denen Hesekiel sprach, weil Jesus Christus seine Verheißung auf alle ausdehnt, die jemals gelebt haben.

„Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz“

Wir kommen zu Hause an, in Frieden. Was „hätte sein können“ wird so sehr von „was noch sein wird“ überschattet, dass unser Verlust durch die Erwartung des Tages, der in der Offenbarung Jesu Christi beschrieben wird, überwunden wird:

„Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte

Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein . . . und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss“ (Offenbarung 21,3-5).

Möge Gott den Tag der Erfüllung dieser großartigen Prophezeiungen beschleunigen – wenn „was noch sein wird“ durch „was jetzt ist“ ersetzt wird! Noch wichtiger ist, dass wir seinen Worten der Wahrheit glauben und danach leben, bis dieser fantastische Tag kommt! **GN**

Das Geheimnis der biblischen Auferstehungen

Ist die Auferstehung von den Toten für Sie ein Rätsel? Der Apostel Paulus weist auf eine Reihenfolge bei der Auferstehung hin: „Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören“ (1. Korinther 15,22-23).

Die Auferstehung derjenigen, „die Christus angehören“, wird in Offenbarung 20, Vers 5 als „die erste Auferstehung“ bezeichnet. Eine Reihenfolge von Auferstehungen, die mit „der ersten Auferstehung“ beginnt, umfasst auch spätere bzw. nachfolgende Auferstehungen, die in der Tat in der Bibel beschrieben werden.

Die erste Auferstehung für die, „die Christus angehören“

Paulus beschreibt die erste Auferstehung derjenigen, die Christus treu gedient haben, wie folgt: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther 15,51-53).

Diese Auferstandenen werden zusammen mit Christus tausend Jahre lang regieren: „Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. . . [sie] wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden“ (Offenbarung 20,4-5).

Diejenigen, die an der ersten Auferstehung teilhaben, sind dem Tod nicht mehr unterstellt: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht“ (Vers 6). Die erste Auferstehung wird „die Auferstehung, die besser ist“, genannt (Hebräer 11,35). Wer daran teilhat, erlangt die Unsterblichkeit vor allen anderen, die erst später in das ewige Leben eingehen.

Die zweite Auferstehung für alle, die Gott nie kannten

Was geschieht mit denen, die in Offenbarung 20, Vers 5 „die andern Toten“ genannt werden und erst „wieder lebendig“ werden, wenn „die tausend Jahre vollendet“ sind? Wer sind sie und was wird aus ihnen?

Die „andern Toten“ sind alle, die Christus nicht angehören, wenn er wiederkehrt. Es handelt sich dabei um zwei Gruppen: diejenigen, die starben, ohne Christus jemals wirklich gekannt zu haben, und diejenigen, die ihn wissentlich bereits als persönlichen Erlöser abgelehnt haben. Das

sind zwei grundverschiedene Gruppen, denen zwei grundverschiedene Schicksale bevorstehen. Die erste Gruppe – diejenigen, die Christus nie kannten – steht bei der zweiten Auferstehung vor dem Thron Gottes: „Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan“ (Offenbarung 20,12).

Der Prophet Hesekiel sah in einer Vision, wie längst verstorbene Israeliten wieder zu physischem Leben auferweckt wurden. In dieser Vision „kam der Odem in sie und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer“ (Hesekiel 37,10).

„Ihr sollt erfahren“, sagt Gott den Israeliten, „dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR“ (Verse 13-14).

Ein gnädiger Gott eröffnet denen, die er wieder zum Leben erweckt und die ihn nie kannten bzw. sein Wort nie richtig verstanden, die „Bücher“ der Bibel. Er öffnet ihnen den Weg zum ewigen Leben, indem er ihnen den heiligen Geist zugänglich macht.

Eine letzte Auferstehung für alle, die Gott letztendlich ablehnen

Der gnädige Gott ist perfekt und daher auch gerecht. Diejenigen, die willentlich und wissentlich die Gnade Gottes verwarfen, nachdem sie Gott und seine Wahrheit kennengelernt hatten, erfahren ein anderes Schicksal – den zweiten Tod – mittels einer letzten Auferstehung. „Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl“ (Offenbarung 20,14-15).

Die unverbesserlichen Bösen vergangener Zeiten erfahren Gottes Gerechtigkeit durch den zweiten Tod im Feuersee. Von diesem Tod gibt es keine Auferstehung mehr.

Die biblische Lehre über die Auferstehungen umfasst Hoffnung und Gerechtigkeit für alle Menschen. Für drei verschiedene Gruppen gibt es auch drei verschiedene Auferstehungen, die in einer bestimmten Reihenfolge stattfinden. Diese Auferstehungen offenbaren die Macht eines gnädigen und gerechten Gottes, der nicht will, „dass auch nur ein Mensch verloren geht, sondern dass alle Buße tun und zu ihm umkehren“ (2. Petrus 3,9; „Neues Leben“-Übersetzung). Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Nach dem Tode – was dann?*

Archäologie und die Davidsstadt

Der wohl älteste Stadtteil von Jerusalem ist die Davidsstadt, im Südosten des Stadtgebiets gelegen. Konnten die archäologischen Arbeiten der letzten 150 Jahre in der Davidsstadt Bestätigungen für die Richtigkeit der Bibel ans Tageslicht fördern?

Von Dr. Rick Sherrod

Die Archäologie hat uns mehr als jede andere Wissenschaftsdisziplin ein tiefes Eindringen in die geschichtlichen Überlieferungen der Bibel ermöglicht. Zu den spektakulärsten Artefakten, die sie zutage gefördert hat, gehören Funde in der sogenannten Davidsstadt, einem Gebiet im südöstlichen Teil des heutigen Jerusalem mit einer Fläche von ca. 250 Hektar.

Von der ersten Untersuchung im Jahre 1838, die von dem Amerikaner Edward Robinson durchgeführt wurde, bis zu den weitläufigen Ausgrabungen des Yigal Shiloh zwischen 1978 und 1982, hat die Archäologie immer mehr und immer dramatischere Beweise für die Richtigkeit des Alten und des Neuen Testaments ans Licht gebracht.

Obwohl dieser Teil Jerusalems nach David benannt ist, wurden hier bisher nicht viele Funde gemacht, die aus der Zeit Davids stammen. Der Archäologe R. A. S. Macalister leitete z. B. in den 1920er Jahren zwar ein Ausgrabungsprojekt mit dem Namen „Davids-turm“, doch nur die untersten untersuchten Schichten stammten aus Davids Zeit. Der Hauptteil der freigelegten Festung wurde beim Makkabäeraufstand im zweiten Jahrhundert vor Christus erbaut.

Das soll aber nicht heißen, dass es keine bedeutenden Funde aus der Zeit Davids gibt. Archäologische Arbeiten in der Davidsstadt bestätigten biblische Geschichten aus der Zeit Davids, so z. B. eine von der britischen Archäologin Kathleen Kenyon im Jahre 1961 geleitete Ausgrabung. Sie fand ein wichtiges Bauwerk aus der Zeit Davids: die Schutzmauer Jerusalems, die von den Jebusitern errichtet wurde, als David gegen Ende des elften Jahrhunderts v. Chr. die Stadt eroberte (siehe 2. Samuel 5,6-7).

Davids listiger Krieger

Ein von vielen Archäologen untersuchter

Fund hat die faszinierenden Spekulationen über das Eindringen Joabs in die Stadt bestätigt. Diese Heldentat geschah zu Beginn der Herrschaft Davids über alle zwölf Stämme Israels (2. Samuel 5). David hatte die Führung über Israels Heer als Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der Jerusalem eroberte.

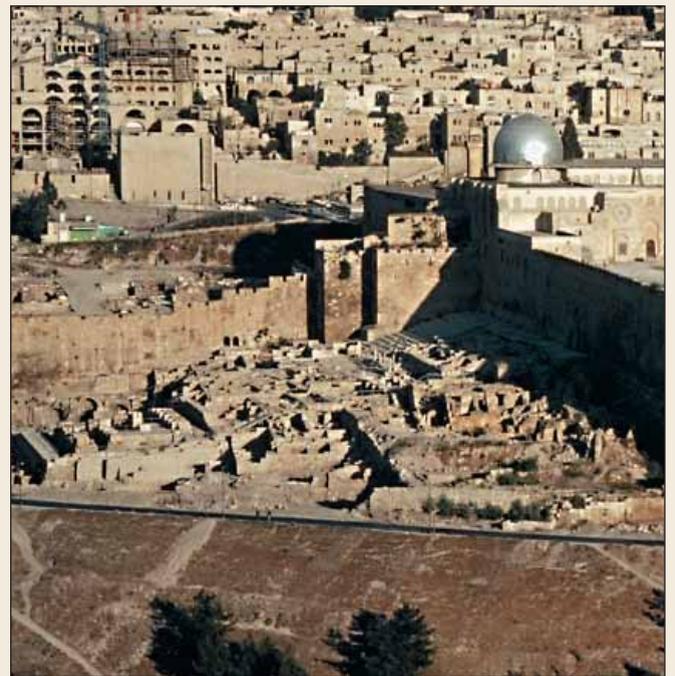
Seinem Neffen Joab gelang das schier Unmögliche, indem er durch einen „Schacht“ (Vers 8) hinaufstieg. Das hier zugrundeliegende hebräische Wort *zinnor* wird sonst nur noch in Psalm 42, Vers 8 verwendet, wo es mit „Fluten“ wiedergegeben wird.

Wahrscheinlich ist der „Schacht“, durch den Joab hinaufstieg, mit dem unterirdischen jebusitischen Wasserschacht gleichzusetzen, der 1867 vom englischen Hauptmann Charles Warren entdeckt wurde. Es ist nicht auszuschließen, dass Joab einen anderen unterirdischen Gang fand, der zu diesem Schacht führte und durch den er dann in die Stadt hinaufstieg.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes unter Hauptmann Montague Parker (1909-1911) machte ein Mitglied des Forscherteams die Probe aufs Exempel und wies damit nach, dass so etwas zumindest möglich gewesen sein könnte. Die Archäologen sind sich noch nicht einig darüber, ob sie mit diesen Funden tatsächlich den Schacht gefunden haben, den

Joab benutzte. Der Zusammenhang zwischen dem biblischen Bericht und diesem geologischen Merkmal der Stadt könnte dafür schon von Bedeutung sein.

Ein weiterer wichtiger Fund unterhalb der Davidsstadt, zu dem viele Touristen pilgern, ist der Tunnel Hiskias. Diese unterirdische Wasserleitung gilt als Werk des jü-



Jerusalem existierte schon lange Zeit, bevor sie zu Davids Hauptstadt wurde. Sie zählt zu den Städten der Erde, die am längsten ohne Unterbrechung bewohnt sind. Sie ist auch Stätte vieler Ausgrabungen gewesen. Das Bild zeigt eine Ausgrabung an der Südseite des Tempelbergs.

dischen Königs und religiösen Erneuerers Hiskia, der im achten Jahrhundert vor Christus lebte (2. Könige 20,20; 2. Chronik 32,2-4). Edward Robinson war der erste, der ihn in der Neuzeit erforscht hat. Inzwischen sind viele Wissenschaftler und Touristen den Fußtapfen Robinsons gefolgt. Auch in diesem Fall sind

verschiedene Deutungen möglich. Denkbar ist auch, dass dieser Tunnel Teil der umfassenden Verteidigungsanstrengungen war, die gegen Ende des achten vorchristlichen Jahrhunderts in Vorbereitung auf einen assyrischen Einfall ins Nordreich Israel und später ins Südreich Juda unternommen wurden.

Der Angriff gegen Juda wird in 2. Könige 18, Verse 9-19 und 37 und Jesaja, Kapitel 36-37 beschrieben. Die Entdeckung, die Nahaman Avigad im Jahre 1970 bei Ausgrabungen gemacht hat, wird allgemein mit der Angabe von

die sich weit über die Grenze der Davidsstadt hinaus nach Süden und nach Westen erstreckte (Jesaja 22,9-11).

Dieser Ausbau der Stadtmauer lässt darauf schließen, dass sich in den Jahren vor der assyrischen Invasion immer mehr Israeliten in Jerusalem ansiedelten.

Darunter waren sicherlich auch viele Flüchtlinge aus dem Nordreich, das zu dieser Zeit von den Assyryern eingenommen wurde. Auch Juden vom Hinterland dürften in der befestigten Hauptstadt Zuflucht gesucht haben.

Sanherib das Land überrannten, zeigte sich, wie klug dies war. Biblische Berichte stimmen mit Angaben auf dem sogenannten Taylor-Tonzylinder überein, wonach sich Hiskia, zumindest zeitweilig, in einem Zustand „wie ein Vogel im Käfig“ befand. Dieser Tonzylinder stammt aus dem Archiv Sanherib und beschreibt die Belagerung Jerusalems aus assyrischer Sicht.

Eine bedeutsame Inschrift

Der Tunnel Hiskias windet sich von der Gihon-Quelle, die vor der nordöstlichen Mauer der Davidsstadt liegt, über eine Länge von 565 Metern zum Teich Siloam hinunter. Eine hebräische Inschrift in der Wand des Tunnels berichtet, wie der Fels gleichzeitig von beiden Richtungen ausgehauen wurde. Die Inschrift markiert genau die Stelle, wo die Arbeitermannschaften bei diesem bemerkenswerten Projekt aufeinander trafen.

Als die Inschrift 1880 in der Nähe des Siloam-Teiches entdeckt wurde, wies sie nur kleine Lücken auf. Die „Siloam-Inschrift“, die heute im Museum des Alten Orients in Istanbul zu bewundern ist, lautet:

„Der Durchbruch beim Tunnelbau. So wurde der Durchbruch geschafft. Als . . . noch mit der Axt . . . jeder in Richtung seines Kumpels . . . Als die Trennwand drei Ellen dick war, hörte man, wie einer dem andern durch den Fels hindurch zurief. Denn eine Überschneidung gab es nach links und rechts. Beim Durchbruch hieben die Arbeiter mit der Axt, jeder auf den andern zu, Axt gegen Axt. Das Wasser floss von der Quelle 1200 Ellen bis zum Reservebecken. Der Fels über den Köpfen der Arbeiter war hundert Ellen hoch.“

Die Bibel, die von diesem Bauwunder berichtet, sagt hierzu: „Was mehr von Hiskia zu sagen ist und alle seine tapferen Taten und wie er den Teich und die Wasserleitung gebaut hat, durch die er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das steht geschrieben in der Chronik der Könige von Juda“ (2. Könige 20,20).

Damit haben wir nur eine kleine Auswahl der bedeutsamen archäologischen Entdeckungen genannt, die bisher in und um die Davidsstadt gemacht wurden. Der Christ darf für solche archäologischen Ergebnisse dankbar sein, sind sie doch eine Bestätigung für die geschichtliche Richtigkeit des Wortes Gottes.

In späteren Folgen dieser Artikelreihe berichten wir ausführlicher über Hiskias Wassertunnel und auch über die Stadt Jerusalem zur Zeit Jesu Christi und seiner Apostel. **GN**

Wichtige archäologische Ausgrabungen in Jerusalem

1838	Edward Robinson	Der Wassertunnel Hiskias
1864, 1867	Charles Warren, Charles Wilson, Claude R. Conder	Der Tunnel Hiskias und der Schacht der Jebusiter
1886	Conrad Schick	Ein Bewässerungskanal Salomos
1894-1897	F. J. Bliss A. C. Dickie	Eine byzantinische Kirche oberhalb des Teiches von Siloam
1909-1911	Parker-Mission	Der Tunnel Hiskias und der Schacht der Jebusiter
1913-1914, 1923-1924	Raymond Weill	Gräber, in denen Könige Judas ruhen sollen
1923-1925	R. A. S. Macalister	Davidsturm
1961-1967	Kathleen Kenyon	Die Stadt der Jebusiter
1968-1982	Benjamin Mazar	Der Tempelberg
1970	Nahaman Avigad	Die Mauer Hiskias
1978-1982	Yigal Shiloh	Die Gihon-Quelle mit ihren Leitungswegen

2. Chronik 32, Vers 5 in Verbindung gebracht, wonach Hiskia die Stadtmauer Jerusalems erheblich ausbaute.

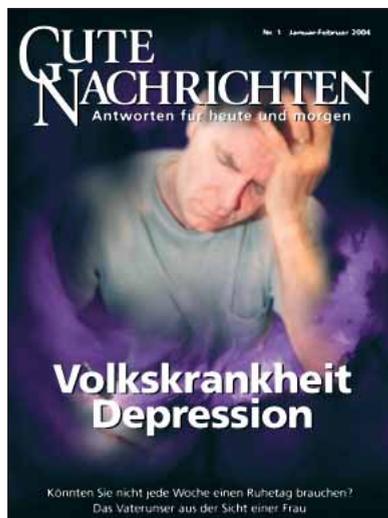
Hiskia reagierte damals auf eine unmittelbare militärische Bedrohung. Diese manifestiert sich noch heute in den Resten einer Mauer,

Wir dürfen annehmen, dass Hiskia, wohl wissend, dass ein assyrischer Angriff bevorstand, Maßnahmen ergriff, um eine sichere Wasserversorgung für den Fall einer Belagerung Jerusalems sicherzustellen. Als die Truppen des assyrischen Herrschers

Preiswerter geht's nun wirklich nicht!



Auf der Suche nach einem Geschenk? Es ist nicht immer so einfach, das Richtige zu finden, besonders für den Menschen, der das sprichwörtliche „alles“ schon besitzt. Wir können Ihnen bei Ihrer Suche behilflich sein, denn über etwas, was immer seltener zu finden ist, freuen sich die meisten Menschen: *gute Nachrichten*.



Kennen Sie jemanden, der sich über unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN freuen würde? Gerne schicken wir in Ihrem Auftrag ein kostenloses und unverbindliches Geschenkabonnement an Ihre Verwandten, Freunde oder Bekannten. Für eine Freundschaftswerbung gelten die gleichen Bedingungen wie für alle anderen Abonnements: Sie sind auf Dauer kostenlos, können jederzeit abbestellt werden und sind ohne jegliche Verpflichtung. Kein unerwünschter Vertreterbesuch und keine Aufforderung, einer Organisation beizutreten.

Sie können uns Ihren Wunsch für ein Geschenkabonnement mitteilen, indem Sie die dafür vorgesehene Antwortkarte in dieser Zeitschrift benutzen.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org